

Tätigkeitsbericht für das Jahr 1933.

Das Vereinsjahr 1933 stand leider noch tiefer im Zeichen der Krise als das Vorjahr. Wir verloren vor allem eine größere Anzahl von Mitgliedern, denen die Zahlung des Jahresbeitrages Schwierigkeiten machte. Dazu entriß uns der Tod sieben treue Mitglieder: Alfred Hetschko, Professor i. R. (Kameral-Ellgoth bei Teschen), Dr. Emil Hogenauer, Advokat, Fr. Wally Krepler, Schulleiterin, Dr. Franz Krumpholz, Professor am Mädchen-Lyzeum, Dr. Josef Oppenheimer, Dozent, Viktor Waegner, Major, Paul Wimmershof, Direktor. Dem Ausschuß war es zwar gelungen, neun neue Mitglieder zu gewinnen — Bürgerm.-Stellv. Dr. J. Jarolim, Oberbergrat Ing. Dr. R. Gold, Ob.-Rechn.-R. V. Wildometz, Dozent Dr. O. Heinisch, Ing. O. Braun, Assistent Dr. A. Watznauer, Dr. Egon Oppel, Fachlehrer H. Jedlitschka und Fachlehrer O. Broßmann —, der Ausfall wurde durch diesen Zuwachs aber nur zu einem geringen Teil wettgemacht. Dazu kommt auch, daß ein Teil unserer Gönner ganz abgefallen ist, ein anderer Teil die Unterstützungen stark verringert hat und daß die Subventionen des Landes und der Gemeinde Brünn, trotz aller Schritte, die wir unternommen hatten, ebenso wie schon im Vorjahr vollständig ausgeblieben sind. Nur das Ministerium für Schulwesen und Volkskultur hat uns in dankenswerter Weise eine Unterstützung von 1000 Kč zukommen lassen.

Von Mitgliedern, die einen höheren Jahresbeitrag leisten, verblieben bloß:

Kom.-Rat Ing. Richard Außenberg	50 Kč
Firma Brück & Engelsmann	100
Erste Brünner Maschinenfabrik . .	200
Firma Bauer & Ornstein, Zeile 68 . .	100
„Elbe“ A.-G. Versicherungsgesellschaft . .	100
Präsident Dr. Alfred Hochstetter, Fabrikant	50
Generaldirektor Gustav Haas, Masarykstr. 7	100
Firma Katscher's Sohn, Lederfabrik	50
Firma Kohn & Sohn, Dampfziegelei	200 „
Graf Rudolf Kinsky, Kromau	100 „
Firma Josef Lehmann & Comp., Drogerie	50 „
Herr Leopold Linka, Adlergasse 7 . .	75
Handelskammervizepräsident Alfred Löw-Beer	250
Firma Aron & Jakob Löw-Beer's Söhne	100 „
Fürst Franz I. von und zu Liechtenstein	300 „
Herr Hans Meißl, Restaurateur . .	50 „

Konsul P. Neumark, Fabrikant	200 Kč
Firma „Opp“, Schokoladen- u Zuckerwarenfabrik.	100 „
Plaček & Comp.	50
Brüder Stiassny, Stiftsgasse	200
Vereinigte Schafwollfabriken, A. G.	300
„Till und Heider	100
Konsul Alfred Weinberger, Fabrikant	200
Firma Fr. Wolf, Drogerie, Krapfengasse 11	50 „

Spenden erhielten wir von:

Prof. Viktor Oppenheimer	200 Kč
Dr. L. F. Černik, Olmütz	150
Ungenannt	300
Firma Baťa	50 „

Die wissenschaftliche Tätigkeit des Vereins hat unter der Ungunst der Verhältnisse allerdings bisher noch nicht gelitten. Der diesjährige Band unserer „Verhandlungen“ bringt abermals eine größere Reihe wertvoller, zumeist auch mit guten Bildern versehener Abhandlungen. Auch die Vortragstätigkeit war in diesem Jahre eine sehr befriedigende. In der Chemischen Gesellschaft sprachen:

Am 27. 1. 1933 Privatdozent Ing. Dr. techn. J. Holluta von der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn über: „Heterogene Katalyse und Adsorption“

Am 25. 2. 1932 o. ö. Professor Dr. F. Hüttig von der Deutschen Technischen Hochschule in Prag: „Über die Methoden und Ergebnisse der Strukturbestimmung von aktiven Metalloxyden“

Am 23. 3. 1933 o. ö. Professor Dr. B. Helferich, Direktor des Chemischen Instituts der Universität Leipzig, über: „Die fermentative Spaltung von Glykosiden“.

Am 30. 5. 1933 o. ö. Professor Ing. Dr. techn. A. Kurtenacker von der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn über: „Beiträge zur Chemie der Polythionate“.

Am 24. 11. 1933 o. ö. Professor Dr. J. Baborovsky von der Tschechischen Technischen Hochschule in Brünn über: „Die Ionenhydratation und ihre Bestimmung“

Am 1. 12. 1934 Professor Dr. H. G. Grimm vom Forschungslaboratorium Oppau der I. G. Farbenindustrie A.-G. über: „Atom- und Systematik chemischer Verbindungen“

An den normalen Vereinsabenden wurden folgende Vorträge gehalten:

Am 26. 1. o. ö. Professor Dr. F. X. Schaffer, Direktor am Naturw. Staatsmuseum in Wien: „Neuseeland“, mit zahlreichen Lichtbildern und mit Grammophonarbeiten von Maori-Liedern.

Die große Doppelinsel der Antipoden wird wenig von europäischen Reisenden besucht, da die Reise gegen 40 Tage dauert. Sie dürfte wohl das

schönste Land der Welt sein, was Mannigfaltigkeit und Eigenart ihrer Landschaft betrifft. Die Südninsel durchzieht ein wild zerrissenes Hochgebirge, das auf 300 km Länge mit seinen stark vereisten Hochgipfeln und riesigen Gletschern, die nach Hochasien die größten auf der Erde sind, mit den Alpen an Großartigkeit wetteifern kann und auch den Ehrennamen der „Südlichen Alpen“ trägt. Die Eisströme reichen fast bis zum Meeresspiegel hinab und in die Zone üppigsten Pflanzenwuchses mit Baumfarnen hinein. Die Fjorde, die weit in das Gebirge eindringen, sind nicht so großartig wie die Norwegens, aber mit ihrer reichen Vegetation lieblicher.

Die Nordinsel schließt das an vulkanischen Erscheinungen reichste Gebiet ein, dem Vulkane, heiße Quellen, Geysire u. a. eigenartigen Charakter aufprägen.

Von ganz besonderem Interesse für den Fremden ist die Urbevölkerung der Maori, die uns Europäern der Rasse nach so nahegehend, eine hohe Kultur bewahrt haben, die ihnen eine Sonderstellung unter allen Völkern verleiht.

Am 2. 2. Professor Dr. E. Strecker: „Die biologische Station Villefranche sur mer“, mit zahlreichen Lichtbildern.

Villefranche ist ein Städtchen mit ungefähr 6000 Einwohner und zeigt wie die anderen Orte der Riviera, eine Alt- und eine Neustadt. In der Nähe des Hafens liegt die biologische Station (ehemals ein Gefängnis), deren Gewölbe für angenehme Kühle sorgen. In der großen Halle hängen die Planktonnetze, seitlich sind eine Reihe von Aquarien eingebaut, in denen eine beträchtliche Anzahl der Tiere enthalten ist, die in der Bucht von Villefranche vorkommen: Anemonen verschiedenster Farbe und Ausbildung der Fangarme, Krabben und Tintenfische, die Languste, Seenelken (Spirographis) mit blumenartigem Kiemenapparat, farbenprächtige Fische wie der Schriftbarsch, der Katzenhai, der stundenlang unbeweglich im Wasser steht, der interessante Conger, der Meeraal von Armesdicke und $1\frac{1}{2}$ m Länge, die mißfarbene *Scorpaena scrofa*, die Meersau. In einem Nebenraume sind offene Becken, in denen das Ergebnis der Fänge (Echinodermen, Krusten, Algen usw.) vor der weiteren Untersuchung und Verarbeitung untergebracht wird. An der Seeseite liegen die Arbeitsräume, Untersuchungsmaterial, Gläser, Chemikalien werden zur Verfügung gestellt. Es ist nur gut, ein eigenes Mikroskop mitzubringen. Auch für Kulturen ist vorgesorgt; leider war die sommerliche Wärme Leuchtbakterien-Reinkulturen nicht förderlich. Ein Museum enthält alles, was an Tieren in der Bucht und in der Nähe gefangen wird.

Zwei bis dreimal in der Woche werden Ausfahrten mit dem Motorboot der Station unternommen, gegen Cap Boron, von hier zum Cap Ferrat, zurück an der Ostseite der Bucht. Aufgesucht werden die Stellen, an denen die Strömung Algen, Schalentiere (mit großen Mengen Velella, eine Staatsqualle), Holz (mit ansitzenden Tieren) zusammentreibt. Im Inneren der Bucht wird Plankton mit feinen Gazezetzen gefischt. Larvenformen verschiedener Tiergruppen, besonders Zoölarven, Cyclopiden, Gespenstkrebschen (Caprella), die wundervoll schillernde Sapphirina, Radiolarien, Larven von Stachelhäutern, Moostierchen konnten mikroskopiert und für spätere Untersuchungen fixiert werden.

Einmal ging die Fahrt gegen das Cap St. Hospice, ein grobmaschiges, schweres Grundnetz wurde stundenlang über den Meeresboden geschleppt, Seesterne, Seeigel, Kalk- und Edelkorallen, Seefedern konnten aus den Maschen herausgelöst werden.

Reichhaltig ist das Tier- und Pflanzenleben an dem schmalen Strande vor der Station: Krabben, maskiert mit Algen, unterschieden durch Farbe und Gestalt, vielfach befallen von dem parasitischen Krebs *Sacculina*, Würmer, Stachelhäuter (*Asterias glacialis* mit *Regeneration*, reguläre und irreguläre Seeigel, Holothurien) wurden gefangen und präpariert, leuchtende Quallen und Polypen beobachtet. Im verdunkelten Arbeitsraum wurden die leuchtenden Mikroorganismen und Hydroidpolypen studiert. Besonders reiches Algenmaterial lieferte der nahe Hafen, Grün-, Rot- und Braunalgen wachsen nebeneinander: sie wurden bestimmt und getrocknet. An den seichteren Stellen

der Bucht wird der Grund bedeckt von Wiesen des Seegrases *Posidonia*, dessen lange Blätter der Strömung folgen und bisweilen ganz weiß erscheinen durch festsitzende Kalkalgen, im offenen Wasser treiben die Kugel der Schlauchalge *Codium bursa* und die an zerrissene Gummibälle erinnernde Braunalge *Colpomenia*.

Schon der Garten des Instituts, vor allem aber die Wanderungen längs der Küste und auf die nahen Anhöhen geben einen Einblick in die Mannigfaltigkeit der Pflanzenwelt, wie sie Straßburger in seinen „Streifzügen an der Riviera“ geschildert hat. Palmen, Agaven, Opuntien beherrschen das Landschaftsbild.

Unter den Halophyten auf den Kalkfelsen längs des Meeres fällt vor allem der Doldenblütler *Crithmum maritimum* auf, an den Abhängen manns- hoher *Ricinus* und *Euphorbia dendroides*, dem Besenginster, ähnlich *Calicote- ne* und *Spartium junceum*. Ganze Hausfronten sind überzogen von der leuchtend roten *Bougainvillea*. Die Gärten sind vielfach nicht mehr so gepflegt wie vor dem Kriege, aber überall gibt es verschiedene Arten von Palmen, Nadel- hölzern, *Pawlownia*, Erdbeerbäume usw.

Am 23. 2. o. ö. Professor Dr. O. Richter: „Durch strahlende Energie in Pflanzen hervorgerufene Beschriftungen“, mit Demonstrationen (vergl. die Abhandlung S. 68 ff. dieses Bandes).

Am 30. 3. o. ö. Professor Ing. Dr. Oskar Srnka: „Automatische Telephonie“, mit Lichtbildern, Tafelbezeichnungen, Modellen und Vorführung eines Demonstrationsgerätes für automatische Telephonie (System Siemens u. Halske).

Nach einer kurzen Beschreibung der Verbindungsherstellung zwischen zwei Teilnehmern eines Fernsprechnetzes — unter Benützung von Modellen der einzelnen Schaltelemente eines Vermittlungsschranks für manuelle Bedienung — wurde auf das Prinzip der automatischen Verbindungsherstellung eingegangen und der Vorgang des Wählens beim Teilnehmer an einem Teilnehmerapparat demonstriert.

An Hand von Tafelzeichnungen und Wandtafeln wurde das Wesen der Schaltungstechnik, unter Verwendung von Dreh-, Heb- und Hebdrehwählern erläutert und schrittweise von den Einrichtungen für kleine automatische Hauszentralen zu den öffentlichen Fernsprechzentralen für automatische Telephonie bis zu den größten Abonnen-anschlusziffern entwickelt.

Die Ausführungen betrafen in erster Linie das sehr verbreitete Strowger-System der automatischen Telephonie, doch wurde auch das in der Brünner Telephonzentrale in Verwendung stehende System Rotary der Bell Telephone Manufacturing Co. in Antwerpen hervorgehoben und ein Anrufsucher sowie ein Register-Relais im Modell vorgezeigt.

Nach der Besprechung des Gesprächszählers und Demonstration seiner Wirkungsweise wurde zusammenfassend in Lichtbildern eine Auswahl von Abonnen-tenapparaten, ältere und moderne Konstruktionen von Hebdrehwählern nach dem Strowgerprinzip; Anrufsucher, Gruppen und Linienwähler nach dem Rotarysystem, sowie ganze automatische Zentralen vorgeführt.

Zum Schluß wurde an einem Demonstrationsgerät von Siemens & Halske der Vorgang des Wählens und der automatischen Verbindung zweier Teilnehmer durch Hebdrehwähler vorgeführt.

Am 24. 4. o. ö. Professor Dr. Franz Frimmel: „Naturwissenschaft, Erdstrahlen und die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise“

Anknüpfend an die Beispiel und Richtung gebenden Forschungen zweier Heroen der Naturwissenschaft, A. v. Humboldt und Ch. Darwin, erläuterte der Vortragende die induktive Forschungsmethode der Naturwissenschaft und die Bedeutung richtig verstandener Popularisierung wissenschaftlicher Ergebnisse. Im schärfsten Gegensatz zu dem hohen Streben echter Naturwissen-

VIII

schaft, die Wahrheit zu erforschen und bekannt zu machen, stehen die mystizistischen Richtungen, deren eine unter dem Schlagworte „Biologisch-dynamische Wirtschaftsweise“ viel Unheil in der Gegenwart anrichtende, scharf unter die Lupe wissenschaftlicher Kritik genommen wird. Der Vortragende weist auf Grund eigener wissenschaftlicher Erfahrungen Punkt für Punkt die Haltlosigkeit der Behauptungen dieser Richtung zurück und erläutert das Mißverständliche der dieser Richtung eigenen romantischen Einstellung. Der Naturforschende Verein, als Pflegestätte ehrlicher, induktiver Forschung, ist das berufene Forum, derartigen Entgleisungen einer zerrissenen Zeit mit ruhiger Klarheit entgegenzutreten.

Am 24. 5. o. ö. Professor Dr. Hans Mohr: „Eine Lößbasis-Industrie bei Brünn“, mit Bildern und Demonstrationen (vergl. die Abhandlung im vorjährigen Bande, S. 146 ff.).

Am 17. 6. Dir. K. Schirmeisen: „Jungeiszeitliche Funde von Malomierzitz bei Brünn“, mit Bildern und Demonstrationen (vergl. den Bericht in der Zeitschrift „Sudeta“ IX, 1933 S. 78 ff.).

Am 26. 10. Rutengänger F. Jelinek: „Zur Frage der Wünschelrute“, mit Demonstrationen. Der Vortragende bemühte sich, auf Grundlage von Berichten und eigenen Erfahrungen den Beweis zu erbringen, daß die Wünschelrute in der Hand eines gewissenhaften und erfahrenen Rutengängers von volkswirtschaftlichem Werte sein könne.

Am 23. 11. o. ö. Professor Dr. J. Jaumann: „Die lichtelektrische Zelle, das elektrische Auge“, mit Demonstrationen.

Die Erkenntnis, daß das Licht ein elektromagnetischer Vorgang ist, rührt von M. Faraday her. Er stellte die ersten Versuche an, einen Einfluß elektrischer und magnetischer Erscheinungen auf das Licht zu entdecken. J. Maxwell stellte die Faradayschen Ideen auf eine solide theoretische Basis und gelangte so zur Anschauung, daß man durch rein elektrische Hilfsmittel lichtähnliche Erscheinungen; elektrische Wellen hervorbringen könnte. Heinrich Hertz gelang es diese tatsächlich zu erzeugen und dadurch die Grundlage für die drahtlose Telegraphie zu schaffen. Von ihm rührt aber auch die Entdeckung der bisher nicht betrachteten Möglichkeit her: des Einflusses von Licht auf einen elektrischen Vorgang, die Funkenentladung. Ultraviolettes Licht erleichtert dieselbe (Versuch). Dies ist die erste bekannte lichtelektrische Erscheinung, d. h. die Auslösung eines elektrischen Stromes durch Licht. Hallwachs klärte den Vorgang weiter auf. Eine negativ geladene Metallplatte verliert die Ladung bei Bestrahlung mit ultraviolettem Licht, eine positiv geladene behält sie (Versuch). Die Erscheinung beruht auf der Ausstrahlung von Kathodenstrahlen, die einen elektrischen Strom mit sich führen. Sie werden vom Licht aus jedem Körper ausgelöst, können aber nur von negativ geladenen Körpern mit beträchtlicher Intensität ausgestrahlt werden. In der Elektronentheorie werden sie durch das Ausschleudern kleinster negativ geladener Teilchen, Elektronen, versinnbildlicht. Die weitere Erforschung der lichtelektrischen Phänomene ist an die Namen P. Lenard, Elster und Geitel, sowie A. Einstein geknüpft. Dabei galt es insbesondere den Einfluß des beleuchteten Metalls, der Lichtfarbe und Stärke festzustellen. Er kann an Hand der Elektronen- und Quantentheorie unter der Annahme erklärt werden, daß das Metall dem Austritt von Elektronen einen Widerstand entgegengestellt, sich gewissermaßen mit einem Grenzwall umgibt, über den die Elektronen durch die Energie des auffallenden Lichtes hinausgeschleudert werden müssen. Am günstigsten verhalten sich in dieser Hinsicht die Alkalimetalle, besonders Kalium, welches schon durch das nach der Quantentheorie wenig wirksame blaue Licht erregt wird, während für die meisten anderen Körper das wirksamere ultraviolette Licht benötigt wird. Es ist

interessant, daß die Stärke des Lichtes mit seiner Wirksamkeit nichts zu tun hat, nur seine Farbe. Dies ist das sogen. Paradoxon der Quantentheorie. Die technische Entwicklung knüpft an die lichtelektrische Zelle von Elster und Geitel an: zwei Elektroden, eine davon aus Kalium, befinden sich in einem evakuierten Glasgefäß. In Verbindung mit einer Batterie und einem Strommeßgerät stellt diese Zelle ein Lichtmeßgerät dar. Der angezeigte Strom ist der auf die Kaliumelektrode auffallenden Beleuchtung genau proportional. Durch Gasfüllung kann die Empfindlichkeit wesentlich gesteigert werden, indem die primären Elektronen in dem Gas eine Lawine positiver und negativer Ladungsträger auslösen, welche den Strom vervielfacht. In neueste Zeit gelang es, den evakuierten oder gasgefüllten Raum zwischen den Elektroden durch eine äußerst dünne Isolierschicht aus festem Material zu ersetzen, die für Kathodenstrahlen durchlässig ist, aber einen selbstständigen Strom ebenso wie das Vakuum, verhindert. Es gibt Fälle, wo solche Sperrschichten von Natur aus gebildet sind: z. B. dort wo Kupferoxydkristalle auf Kupfer aufgewachsen sind, u. a. Hierauf beruhen die neuen Sperrschichtphotozellen, die hinsichtlich der Stromlieferung vielfach wirksamer sind wie die alten, und daher schon mit weniger empfindlichen Strommessern benützt werden können. Sie dienen u. a. zu handlichen Lichtmessern (Photometern) für die Praxis. Anschließend wurden einige Anwendungen der lichtelektrischen Zellen vorgeführt: Lichttelefonie mit dem sprechenden Lichtbogen, ein Prinzipversuch zum Fernsehen und zum Tonfilm.

Am 14. 12. o. ö. Professor Dr. H. Mohr: „Ausprache über die Beobachtungen und Erfahrungen anlässlich der am 8. 12. unternommenen Vereinsexkursion nach Bilowitz“, mit Demonstrationen und Lichtbildern.

Prof. Mohr leitete den Sprechabend der die Exkursion in die Steinbearbeitungswerkstätten O. de Martin in Bilowitz zum Gegenstand hatte, mit der Vorlage verschiedener Ziersteine ein, welche in dem obigen Unternehmen verarbeitet werden. An der Hand von Lichtbildern erörterte der Referent die technischen Eigenschaften dieser Gesteine, namentlich der gegenwärtig stark verwendeten Travertine. Im Anschluß hieran legte er verschiedene Stufen von der Lithium-Erzlagerstätte „Hradisko-Berg“ bei Rožna vor und besprach die zunehmende Bedeutung des Metalles Lithium in der Leichtmetallindustrie. Den Abschluß bildete die Vorlage einiger neuer Funde von Artefakten der Maloměřitzer Lößbasis-Industrie.

Den Herren Vortragenden sei hiemit der beste Dank des Vereines zum Ausdruck gebracht. Die Anbietungen einiger ausländischen Vortragskräfte mußten — und müssen wohl auch in der nächsten Zukunft — der großen Kosten wegen zu unserem größten Bedauern abgelehnt werden.

Unter der Leitung Prof. H. Mohrs wurden ferner zwei Exkursionen unternommen, die eine nach Malomierzitz zur Feststellung der von ihm entdeckten Lößbasisindustrie, die zweite, schon erwähnte, nach Bilowitz.

Im Vereinsjahre 1934 gedenkt der Ausschuß, diese Exkursionstätigkeit noch weiter auszugestalten und hat Herrn Dozenten Dr. A. Fietz zum Leiter dieser Tätigkeit gewählt. Um die Mitglieder über diese und alle anderen Veranstaltungen stets auf dem Laufenden zu erhalten, wurde beschlossen, sie nicht nur im „Tagesboten“ anzukündigen, sondern den Mitgliedern von Zeit zu Zeit auch das jeweilig nächste Programm durch die Post zukommen zu lassen.

X

Das Professorenkollegium der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn hat laut Zuschrift des Rektorats vom 17. Nov. 1933, Z. 6/3, dem Naturforschenden Vereine für seine wissenschaftlichen Veranstaltungen ein für allemal die prinzipielle Bewilligung zur kostenlosen Benützung des Hörsaales VI im Altgebäude erteilt. Für dieses ungemein wertvolle Entgegenkommen ist der Verein dem hohen Professorenkollegium zu größtem Danke verpflichtet.

Um die Benützung der Vereinsbibliothek zu erleichtern, wurde zur Anlegung eines Zettelkatalogs geschritten, welche Arbeit unserem Verwalter Herrn J. Winter übertragen wurde. Bis Ende Mai nur darf die Bibliothek noch im Neuen Landhause verbleiben; dann muß ihre endgültige Übersiedlung erfolgen, für die auch bereits alles vorbereitet ist. Hoffentlich wird sich bis dahin ein entsprechender Raum für sie finden lassen.

Wegen der Instandhaltung der Grabanlage des um den Verein seinerzeit hochverdienten Botanikers Prof. Dr. Sawacki, hat sich der Ausschuß mit Erfolg an die Gemeinde Brünn gewendet.

Der Bund der Deutschen in Südmähren hat behufs Ausgestaltung seiner Heimatabende u. a. auch an unseren Verein das Ersuchen um Entsendung eines Vertreters gerichtet. Als solcher wurde Dir. K. Schirmeisen nominiert.

Zum Schlusse richtet der Ausschuß an alle Mitglieder des Vereines die Bitte um möglichst tatkräftige Förderung seiner Ziele, vor allem auch durch Werbung neuer Mitglieder und Gönner.

In der am 25. Jänner 1934 abgehaltenen Hauptversammlung wurde die folgende Vereinsleitung gewählt:

Obmann: o. ö. Professor Dr. H. Mohr.

Erster Obmannstellvertreter: Primarius Dr. H. Leischner.

Zweiter Obmannstellvertreter: o. ö. Professor Dr. F. Frimmel.

Erster Schriftführer: Dir. K. Schirmeisen.

Zweiter Schriftführer: Dr. A. Watznauer.

Rechnungsführer: Fachlehrer K. Landrock.

Bücherwart: Dozent Dr. A. Fietz.

Ausschußmitglieder: Dr. E. Burkart, Oberlehrer R. Czischek, Direktor E. Gerischer, Dozent Dr. J. Holluta, Direktor F. Reidl, o. ö. Professor Dr. O. Richter, Professor Dr. L. Schmeichler, Ob. Medizinalrat Dr. B. Sellner, Professor Dr. E. Strecker, Landesgerichtsvizepräsident J. Warhanik, Fachlehrer F. Zdobnitzky.

Rechnungsprüfer: O. R.-Rat H. Matzek, Dozent Dr. H. Lokscha.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [65](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Tätigkeitsbericht für das Jahr 1933. IV-X](#)